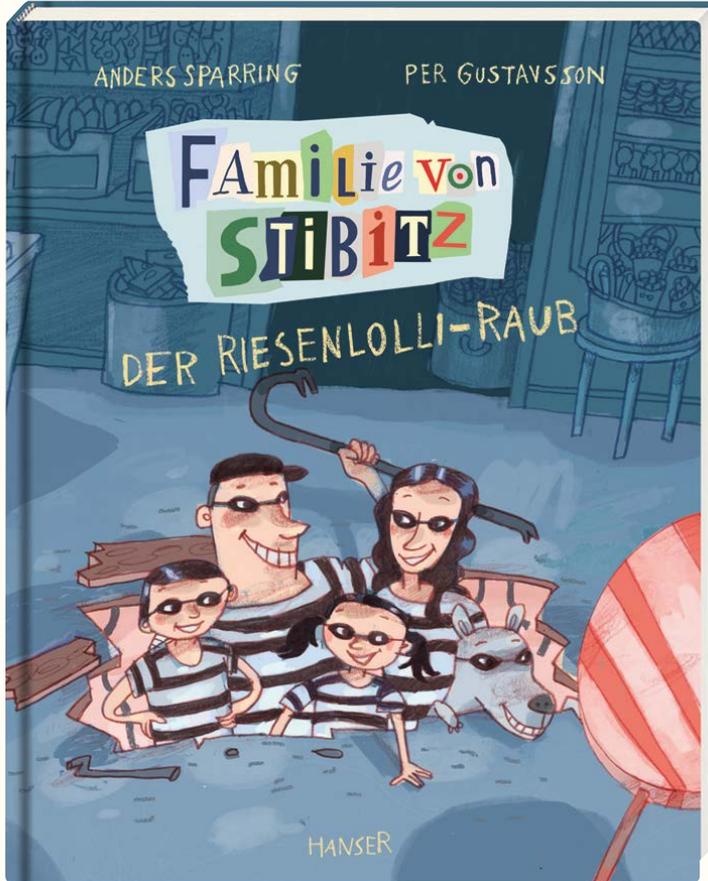


Leseprobe aus:

Anders Sparring, Per Gustavsson  
Familie von Stibitz. Der Riesenlolloi-Raub



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Anders Sparring · Per Gustavsson

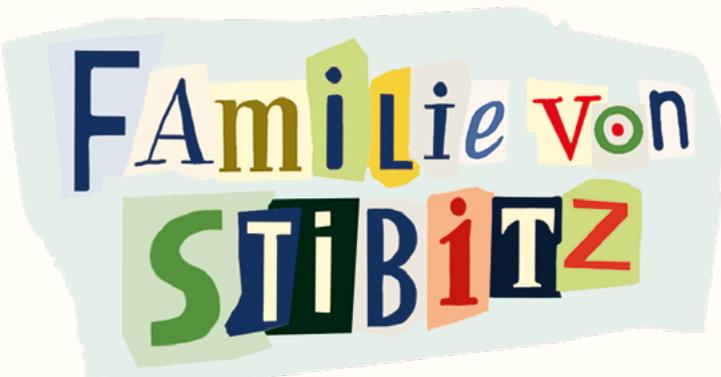
*Familie von Stibitz*

Der Riesenlolly-Raub



ANDERS SPARRING

PER GUSTAVSSON



Familie von  
Stibitz

DER RIESENLOLLI-RAUB

Aus dem Schwedischen  
von Friederike Buchinger

Carl Hanser Verlag



Dies ist die spannende Geschichte, wie Familie von Stibitz alles daransetzt, um den riesengroßen Lolli zu stibitzen, den Ture sich zum Geburtstag wünscht.

**IN DIESER GESCHICHTE KOMMEN VOR:**

Ein griesgrämiger Nachbar, der spioniert

Stibitzereien

Ein Tunnel

Ein kurzer Besuch im Zoo

Ein Einbruch im Süßigkeitenladen

Erwachsene, die weinen

Ein aufregender Besuch bei dem griesgrämigen Nachbarn

Eine Schatzsuche

Ein Geburtstagskuchen mit Feile

Pfiffige Lösungen, Schwindeleien, Lug und Trug sowie ein sehr glückliches Ende

**ACHTUNG!**

Mach es nicht wie die Familie von Stibitz! Man darf nicht stibitzen, niemals. Die Leute werden sonst traurig (und außerdem kann man dafür ins Gefängnis kommen).

## 1. Kennst du Familie von Stibitz?

Die von Stibitz wohnen hier ganz in der Nähe! Du musst nur ein bisschen weiter gehen als sonst, durch den Park mit den Schaukeln und den Büschen, an dem Parkplatz mit den rostigen Autos vorbei und an dem Fahrradladen, der letzten Sommer geschlossen hat.

Hast du das gemacht?

Gut! Dann kannst du das Haus schon sehen.

Es ist ein ganz normales blaues Haus mit einer grünen Tür und einem verbeulten Auto vor der Garage. In der Garage kann das Auto nicht stehen, denn da bewahrt Familie von Stibitz eine Menge Sachen auf, die nicht jeder gleich sehen soll. Vierzehn funkelneue Fernseher zum Beispiel. Ein paar richtig schöne Gemälde mit goldenen Rahmen. Einen ausgestopften Löwen aus dem Stadtmuseum. Und sieben Fahrräder ohne Vorderrad. Weil die Leute ihre Vorderräder heutzutage ja immer unbedingt irgendwo anschließen müssen.



Die Fernseher, die Gemälde, der Löwe und die Fahrräder stehen ordentlich aufgereiht auf der einen Seite der Garage. Familie von Stibitz nennen sie die Hui-Seite. Auf der Pfui-Seite liegt alles kreuz und quer. Zum Beispiel Äpfel und Birnen. Ja, überhaupt eine ganze Menge Obst. Und Spielzeugautos und Süßigkeiten und Schlüsselringe und jede Menge anderer Kleinkram, den man im Vorbeigehen unbemerkt stibitzen kann. Die von Stibitz lieben es, Sachen zu stibitzen, die ihnen nicht gehören. Es ist fast ein bisschen so, als könnten sie gar nicht anders.

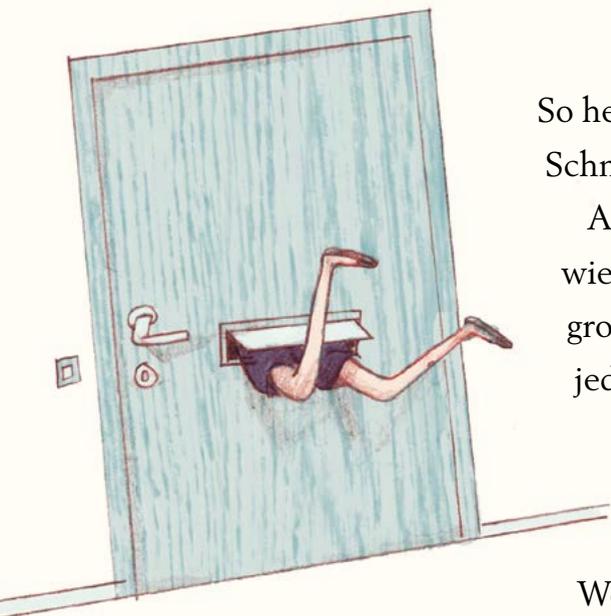
Auf der Wiese vor dem Haus steht ein Hund und bellt.

Aber da macht auch schon jemand von der Familie ein Fenster auf und ruft:





„Halt die Schnauze, Schnüffler!“



So heißt der Hund, Schnüffler.

Schnüffler von Stibitz.

Alle anderen in der Familie heißen so, wie Leute eben heißen. Mama Fia ist groß und schlank und kann durch jeden Türspalt schlüpfen. Papa Ede kann nirgendwo durchschlüpfen. Nicht ohne seinen geliebten Kuhfuß. Das ist ein spezielles

Werkzeug, das man benutzt, wenn

man Türen aufmachen will, die abgeschlossen sind. Wie die Hintertür vom Süßigkeitenladen zum Beispiel.

Meistens ist Edes Kuhfuß verschwunden.

„Wer hat meinen geliebten Kuhfuß stibitzt?“

„Ich nicht!“, sagt die kleine Ella und kreuzt die Finger hinter dem Rücken. Eigentlich heißt sie Kriminella, aber alle nennen sie nur Ella. „Vielleicht liegt er unter meinem Puppenhaus. Ich glaube, da habe ich ihn vorgestern gesehen.“



„Tüchtiges Mädchen!“, sagt Papa Ede.

„Das ist ein pfiffiges Versteck.“

Ella ist von Natur aus pfiffig.

Und mutig ist sie auch.

Manchmal ist sie so mutig,

dass ihr großer Bruder Ture sich

die Augen zuhalten muss. Zum

Beispiel wenn Ella an einem Baum

baumelt. Oder wenn sie sich in das

Spielzeuggeschäft schleicht, obwohl es längst geschlossen hat,

und Ture draußen Schmiere stehen muss.

„Man darf nicht ins Spielzeuggeschäft, wenn es geschlossen hat!“, flüstert Ture unruhig.

„Ach was!“, flüstert Ella zurück. „Ich gehe ja nur ein bisschen rein.“



Ture macht lieber Sachen, die erlaubt sind.

Er geht nur durch Türen, wenn vorher jemand

„Herein“ gesagt hat. Und er nimmt nie etwas

mit, ohne zu bezahlen.

„Ture ist ein braver Junge“, sagt Papa Ede.

„Ja, mein armer Ture!“ Mama Fia seufzt. „Was soll nur aus ihm werden?“

„Ture wird Polizist, wenn er groß ist!“, sagt Ella.

„Pfui, schäm dich, Ella!“, sagt Mama Fia. „Du sollst nicht so gemeine Sachen über deinen großen Bruder sagen!“

Gerade sitzt Familie von Stibitz beim Frühstück. Auf dem Küchentisch stehen eine Menge leckerer Sachen, die Ede im Supermarkt ganz aus Versehen eingesteckt hat. Eine Zeitung hat er auch gefunden. Im Briefkasten des Nachbarn.

In der Küche ist es ziemlich unordentlich. Auf dem Boden liegt ein Becher Milch, aber niemand hat Lust, die Pfütze aufzuwischen. In der Spüle türmt sich der Abwasch.

„Wer hat meine Socken stibitzt?“ Ture stampft mit dem Fuß auf, dass es in der ganzen Küche spritzt. Er stampft nämlich mitten in die Milch. Zum Glück hat Ture keine Socken an.

„Warst du das?“, fragt er und zeigt auf Mama Fia.

„Nee, das war ich nicht!“, sagt Mama Fia und kreuzt zwei Finger hinter dem Rücken.

Papa Ede duckt sich hinter die Zeitung, damit Ture nicht sieht, dass er einen roten Kopf bekommen hat. „Ich auch nicht“, murmelt er.

Aber dann richtet er sich plötzlich mit einem Ruck auf. „Ja, gibt’s denn so was?“, ruft er. „Ich bin in der Zeitung.“

**ERNEUTER FAHRRADDIEBSTAHL** steht da in fetten Buchstaben.





„Wer hätte das gedacht – Ede von Stibitz wird berühmt!“ Papa Ede lacht zufrieden. „Schau mal, Ture!“

Aber Ture ist nicht interessiert. „Dann warst du es, Ella!“, knurrt er. Ella hält beide Hände hoch und spreizt die Finger, damit Ture sieht, dass sie nichts gekreuzt hat. Ture ist

schließlich ihr bester Freund und ihr Bruder. Sie würde niemals

Tures Socken stibitzen! Außerdem hat er viel größere Füße als sie.

Da gluckst Papa Ede gut gelaunt hinter seiner Zeitung: „Huiuiui! Ich glaube, Ella ist auch schon fast eine Berühmtheit!“

**ÄPFELKLAU NIMMT ZU** steht da in fetten Buchstaben.

„Mein tüchtiges Mädchen!“, sagt Mama Fia.

Auf einmal scheint es, als hätte Ture seine verschwundenen Socken ganz vergessen. „Aber was ist, wenn Ella ins Gefängnis muss?“, fragt er ängstlich.

„Na, dann bekommt Oma Gesellschaft im Kittchen“, sagt Mama Fia und wuschelt der kleinen Ella durch die Haare. „Aus dir wird mal eine ganz ausgezeichnete Diebin.“

Dann legt sie einen Arm um Ture. „Und du wirst bestimmt auch ein guter Ganove. Willst du heute Abend, wenn es dunkel ist, nicht in den Nachbargarten schleichen und versuchen, auch ein paar Äpfel zu klauen?“

„Nein danke!“, sagt Ture sauer. „Und jetzt her mit meinen Sock-“

„Pssst!“ Mama Fia hat sich auf den Boden geworfen. „Keinen Mucks!“, flüstert sie.

Draußen vor dem Fenster ist jemand.

Jemand, der spioniert.

